

I. 243.

Ulrike Spiegelhalter, BZ-Mitarbeiterin

Bernau

Ermordung einer Studentin in Bernau

*Sie erzählt die Geschichte der **Freiburger** Studentin Margot Heimer, die in den Semesterferien zum Heuen in **Bernau** ist und beim Gang zum Zahnarzt nach **St. Blasien** von einem marokkanischen Soldaten, der sie vergewaltigen wollte, wohl wegen ihrer Gegenwehr getötet wird. Der Soldat wird später hingerichtet. 1989 hat sich der Bernauer Fritz Köpf der von ihren Eltern errichteten Gedenkstätte auf dem Kaiserberg angenommen.*

Eine schreckliche Tat kurz nach Kriegsende hatte die Bevölkerung von Bernau und der näheren Region erschüttert. Am Sonntag, 16. Juli 1945 wurde zwischen 16 und 17 Uhr die Freiburger Medizinstudentin Margot Heimer auf dem Kaiserberg ermordet. Sie war 19 Jahre alt.

Margot Heimer war in den Semesterferien zur Heuernte in Bernau. Eigentlich sollte sie versuchen, nach Freiburg zu kommen, um eine verabredete Behandlung bei ihrem Zahnarzt wahrzunehmen. Das wurde ihr nicht bewilligt mit der Bemerkung, in St. Blasien gebe es auch Zahnärzte. Ungern gab sie nach, doch es war Heuernte und sie wurde gebraucht.

An diesem heißen Julisonntag begleitete sie eine Mitarbeiterin vom Bauernhof auf den Kaiserberg, weil diese Angst vor den Besatzungssoldaten hatte. Von hier aus konnte die Mitarbeiterin ohne Angst hinunter nach Menzenschwand, Margot ruhte sich dann auf einem Felsen – ihrem Lieblingsplatz – aus. Plötzlich stand ein bewaffneter Marokkaner vor ihr und versuchte, sie zu vergewaltigen. Margot hat wohl versucht sich zu wehren, der Soldat hat sie erschlagen.

Erst am Dienstag danach konnte ein Bote aus Bernau den Eltern in Freiburg einen Brief mit der unfassbaren Nachricht überbringen. Es gab ja kein Telefon, keine Post, keine Bahnverbindung. Mit großen Schwierigkeiten konnten die Eltern ein Visum erhalten, hielten einen Lastwagen an, der sie bis nach St. Blasien mitnahm. Von dort gingen sie weiter zu Fuß nach Bernau.

Nach Aufdeckung der grausamen Tat ist der marokkanische Soldat hingerichtet worden. Die Eltern errichteten später auf dem Kaiserberg ein Kreuz zur Erinnerung an ihre Tochter und deren schrecklichen

Tod. Im Jahr 1989 hatte sich ein Bernauer Bürger, Fritz Köpfer vom Ortsteil Gaß, der Gedenkstätte angenommen. Er machte den Weg zur Gedenkstätte wieder zugänglich, liebevoll erneuerte er das Kreuz, brachte daran eine Plakette mit einem Foto der ermordeten Studentin an und erneuerte den Spruch, den ihre Eltern ausgesucht hatten: „Reif werden – rein bleiben.“

Ulrike Spiegelhalter